Durchzug der Flussseeschwalbe *Sterna hirundo* in Nordrhein-Westfalen

Hajo Kobialka

Zusammenfassung

In dieser Arbeit wird der Durchzug der Flussseeschwalbe für Nordrhein-Westfalen dokumentiert. Für den Zeitraum 1949 bis 2017 wurden 450 Beobachtungen, die 782 Individuen betreffen, erfasst. Es werden die Jahres- und Dekadensummen dargestellt und besprochen. Es folgen Betrachtungen zu den Altersangaben, zu den Truppgrößen, zur Verweildauer und zu den Orten der Nachweise. Der siebenjährige Mittelwert zwischen 2010 bis 2016 mit ca. 46 nachgewiesenen Individuen pro Jahr wird diskutiert.

Summary

Passage of Common Tern *Sterna hirundo* in North-Rhine - Westphalia

This paper demonstrates the passage of Common Tern in North Rhine - Westphalia. It includes the observations of 782 individuals between 1949 and 2017. The totals of the years and decades are shown and discussed. Observations concerning the age of the birds, the size of the flocks, their staging duration and the locations are presented. The seven-year annual average for 2010 to 2016 of about 46 verified individuals is discussed.

✉ Hajo Kobialka, Corvey 6, D-37671 Höxter; kobialka@agentur-umwelt.de

Manuskripteingang: 19.3.2018

Anlass

In Nordrhein-Westfalen (NRW) wurden bislang zehn Seeschwalbenarten nachgewiesen. Über sieben Arten, die als Ausnahmeerscheinung gelten, liegen seit 2011 Zusammenfassungen vor (Klauer & von Kriegs 2011, Kobialka & Möller 2015, Kobialka 2017a, b, Möller 2016, 2017, AviKom 2017). Die Inkaseeschwalbe (*Larosterna inca*) wurde einmal als Gefangenschaftsflüchtling festgestellt (AviKom 2013).

Fluss- und Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*) treten als Brutvogel und Durchzügler auf, wobei zum Durchzug aus neuerer Zeit zusammenfassende Betrachtungen fehlen. Dies war der Anlass, das Auftreten und den Durchzug der Flussseeschwalbe darzustellen, um die Seeschwalbendarstellungen zu komplettieren.

Einleitung

Flussseeschwalben sind mit vier Unterarten weit verbreitet, in Eurasien von Nordwest-Europa bis Ostsibirien (Beringmeer) und in Amerika lückenhaft von Kanada bis zur Karibik sowie isoliert in Nordwest- und Nordafrika. Die in Mitteleuropa vorkommende Nominatform ist in der Holarktis (außer in Nordost- und Innerasien, wo drei andere Unterarten vorkommen) verbreitet (Bauer et al. 2005).

Die Flussseeschwalbe ist ein Langstreckenzieher und die Winterquartiere der mitteleuropäischen Populationen befinden sich vor den Küsten Westafrikas bis in den Atlantik hinein (Becker et al. 2016). Die Brutvögel in Nord- und Mitteleuropa ziehen zunächst zur Ost- und Nordseeküste, um anschließend überwiegend entlang der Küste nach Afrika zu ziehen. Die Brutvögel des Binnenlandes folgen teilweise großen Flüssen. Die niederrheinischen Flussseeschwalben ziehen zur Nordseeküste und dann am Ärmelkanal und der Atlantikküste weiter (Meyer & Sudmann in Vorb.).

Der Wegzug beginnt Ende Juli und der Gipfel liegt in Mitteleuropa (vor allen an der Küste) Ende August/Anfang September. Die Beendigung des Wegzuges erfolgt September/Oktober. Die Brutvögel treffen in Mitteleuropa ab Anfang April ein, die nordeuropäischen oft erst Anfang Mai. Einjährige

Abb. 1: Flussseeschwalbe im Jugendkleid (ausgeblichen) am 14.10.2014, SH, Helgoland. – *Juvenile Common Tern.*
© Hajo Kobialka

Vögel übersommern im Wintergebiet und zweijährige Seeschwalben kommen meist erst im Juni und Juli an den Brutplätzen an, brüten in diesem Alter aber nur in Ausnahmefällen (Dittmann et al. 2005, 2007). Nach Südbeck et al. (2005) erstreckt sich der Heimzug deutscher Brutvögel zwischen Ende März bis Anfang Juni mit einem Hauptdurchzug zwischen Mitte April bis Mitte Mai und flügge Jungvögel sind ab Ende Juni zu verzeichnen. Auf Helgoland setzt der Wegzug Ende Juni oder Anfang Juli ein und ist Mitte August am stärksten. In der zweiten Septemberhälfte lässt das Vorkommen stark nach, doch treten Nachzügler noch bis Mitte/Ende Oktober auf (Dierschke et al. 2011).

Im Münsterland verschwand die Flussseeschwalbe vermutlich gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Die letzten Brutplätze befanden sich hier in den Venngebieten bei Viersen, Stadtlohn, Rheine und Borken. Der Niederrhein war dagegen wohl durchgehend besiedelt. In der Weseraue (Kreis Minden-Lübbecke) gab es 2000 den ersten Brutnachweis (Sudmann 2013). Der aktuelle Brutbestand für Nordrhein-Westfalen wird mit 150-170 Paaren angegeben (Grüneberg et al. 2016).

Material und Methode

Für diese Arbeit wurde die Zeitschrift Charadrius Band 1 bis 51 (Heft 2), Peitzmeier (1969), Gries et al. (1979) und Mildenberger (1982) ausgewertet. Berücksichtigt wurden nur Beobachtungen, die Nordrhein-Westfalen betreffen. Zudem wurden aus dem Internetportal www.vogelmeldung.de (Aufruf 17.7.2017) alle Flussseeschwalbendaten herauskopiert und das Team von www.ornitho.de stellte einen Datenbankauszug (Stand 17.7.2017) zur Verfügung. Alle Nachweise wurden in einer Excel-Tabelle eingetragen und um Duplikate bereinigt. Übrig blieben 2.793 Datensätze.

Anschließend wurden alle Beobachtungsdaten dahingehend kontrolliert, ob sie nicht den ehemaligen und heutigen Brutvorkommen zuzuordnen sind. Hierbei wurde folgendes zugrunde gelegt: In den Kreisen Wesel und Kleve kommt die Art als Brutvogel durchgängig vor. Der Kreis Borken hat seit dem Jahr 1990 wieder ein Brutvorkommen und im Kreis Minden-Lübbecke brütet die Art seit dem Jahr 2000. In Duisburg gab es vermutlich durchgängig einen Brutbestand bis zum Jahr 2000 und in den Jahren 2006, 2010, 2011, 2012 und 2013 gab es Bruten

bzw. Brutverdacht. Die Daten aus diesen Gebieten und Zeiträumen wurden verworfen, da sich der folgende Teil dieser Arbeit mit dem Durchzug beschäftigt. Hier Durchzügler vom Brutbestand zu trennen ist ohne eine Angabe des Beobachters zum Durchzug nicht möglich.

Wenn zweifelsfrei erkennbar war, dass einzelne oder mehrere Flussseeschwalben in einem Gebiet länger verweilten, wurden die Daten zu einer Beobachtung zusammengeführt. Wenn diese Beobachtungen mehrere Dekaden betreffen, wurde bei den Dekadensummen jeweils nur die erste Dekade berücksichtigt. Verbleibend wurden für diese Arbeit 450 Beobachtungen (Nachweise), die 782 Individuen im Zeitraum zwischen 1949 bis 2017 betreffen, erfasst. Die Nachweise verteilen sich auf die Quellen wie folgt: Charadrius = 141, vogelmeldung.de = 65, ornitho.de = 235 und sonstige = 9. Weitergehende Recherchen in der älteren Literatur, in lokalen Zeitschriftenreihen (hier auch vogelkundliche Sammelberichte einiger Kreise im Internet) sowie in den Sammlungen der Museen wurden nicht durchgeführt. Der Bearbeitungsstand dieser Arbeit ist der 17.7.2017.

Ergebnisse

Jahressummen

Die Abb. 2 zeigt wie unterschiedlich in den jeweiligen Jahren durchziehende Flussseeschwalben gemeldet wurden und lässt keine Rückschlüsse auf veränderte Durchzugszahlen zu. Die bessere Datenlage seit dem Jahr 2007 ist auf die Internetportale vogelmeldung.de (seit 2005) und ornitho.de (seit Oktober 2011) zurückzuführen. Dies wird auch bei der Anzahl der Nachweise (n = 450) verteilt auf die Zeiträume wie folgt deutlich: 1941– 1950: 1; 1951 – 1960: 5; 1961 – 1970: 2; 1971 – 1980: 37; 1981 – 1990: 46; 1991 – 2000: 39; 2001 – 2010: 86 und 2011 – 2017: 234.

Zwischen 2007 bis 2017 wurden jährlich zwischen 19 bis 82 Individuen festgestellt. Wie viele Flussseeschwalben pro Jahr im Mittel durchziehen ist bei der Datenlage schwer zu sagen. Legt man die Jahressummen zwischen 2010 bis 2016 zugrunde, liegt der siebenjährige Mittelwert bei ca. 46 Seeschwalben.

Dekadensummen

Bemerkenswert ist die Beobachtung von 20 Individuen an der Weser bei Petershagen am 18.3.1975 Es handelt sich um den einzigen Nachweis im März (Gries et al. 1979). Der Heimzug setzt normalerweise in der ersten Aprildekade ein, steigert sich in der zweiten Aprildekade und in der dritten Aprildekade wird der Höhepunkt erreicht (Abb. 3). Der Zug hält in der ersten/zweiten Maidekade an und klingt in der dritten Maidekade aus.

Die Nachweise im Juni und erste Julidekade stellen einen eigenen Durchzugsblock dar. Hierbei handelt es sich wahrscheinlich um zweijährige Seeschwalben, die erst später durchziehen (Bauer et al. 2005) bzw. um Prospektoren, also junge Seeschwalben, die erstmalig aus dem Winterquartier zurückgekehrt sind und auf der Suche nach Kolonien umherziehen. Dabei treffen sie eine Wahl für eine Brutbesiedlung im nächsten Jahr (Dittmann et al. 2005).

Der Wegzug setzt in der zweiten Julidekade ein und erreicht in der dritten Julidekade/erste Augustde-

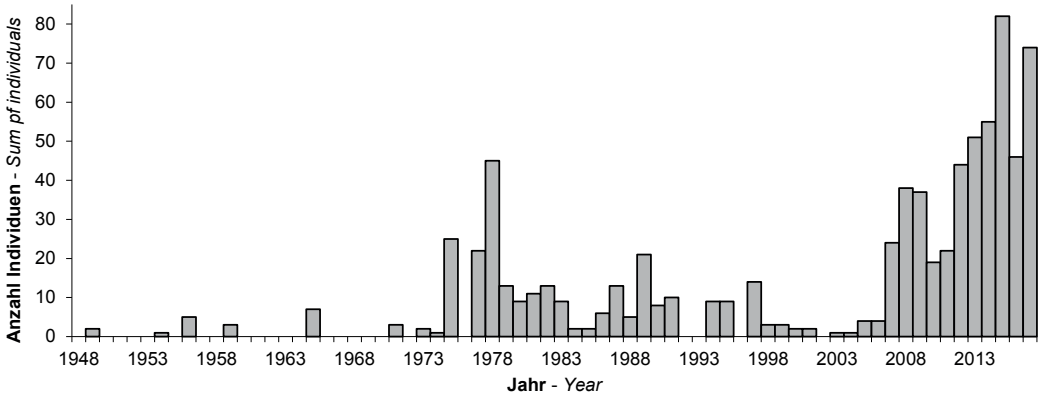

Abb. 2: Jahressummen der Flussseeschwalbe 1949-2017 (n = 782; Stand 17.7.2017). – *Annual totals of Common Tern records for 1949-2017.*

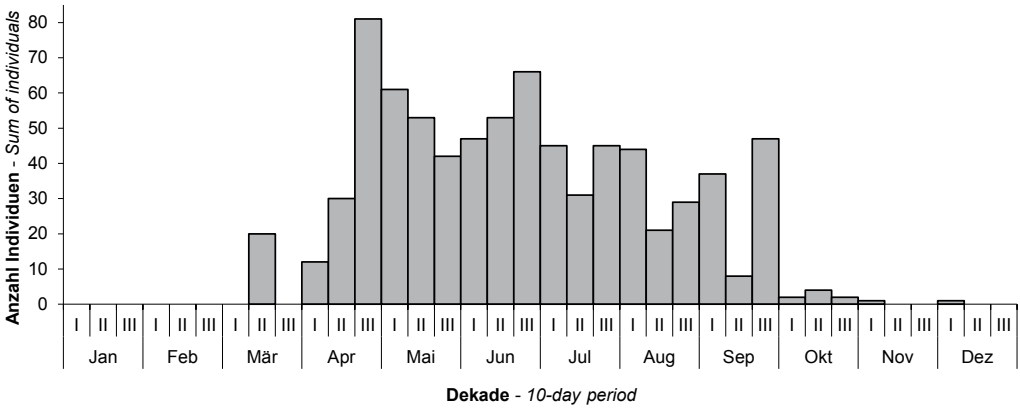

Abb. 3: Dekadensummen der Flussseeschwalbe 1949-2017 (n = 782). – *Totals per decade of Common Tern records for 1949-2017.*

kade sein Maximum. Ab der zweiten Augustdekade kommt es zu einer zweiten Durchzugsperiode mit einem Gipfel in der ersten Septemberdekade und der Wegzug klingt dann bis Ende Oktober/Anfang November mit wenigen Nachweisen aus. Der große Pick in der dritten Septemberdekade kommt durch den bisher größten festgestellten Trupp von 32 Individuen zustande (Ziegler 2005) und ist als Ausnahmebeobachtung einzustufen. Die späteste Flussseeschwalbe wurde am 5.12.1965 am Rhein bei Meerbusch-Nierst beobachtet (Mildenberger 1982).

Altersverteilung

Insgesamt wurden für 685 Individuen die Angaben zum Alter erfasst. Es wurden 125 Individuen als adulte Flussseeschwalben (Abb. 6) und 35 Individuen als Vögel im ersten Kalenderjahr (Abb. 5) gemeldet. Für 525 Individuen wurde keine Altersangabe angegeben. Möglicherweise gehen die Melder/Innen davon aus, dass wenn nicht ausdrücklich diesjährige Vögel gemeldet werden, adulte Seeschwalben gemeint sind.
Deshalb habe ich für den Zeitraum Anfang Juli bis Ende des Jahres die Daten der adulten Seeschwalben (n = 67) und ohne Altersangaben (n = 215) summiert und den Daten der Vögel im ersten Kalenderjahr gegenübergestellt (Abb. 4).

Aus Abb. 3 wird deutlich, dass der Heimzug im Juni direkt in den Wegzug im Juli überleitet. Die diesjährigen Flussseeschwalben haben beim Wegzug mit 35 Individuen zwischen der ersten Juli- und Novemberdekade nur einen untergeordneten Anteil. Der Höhepunkt liegt in der dritten Augustdekade und klingt in der ersten Septemberdekade ab. In der dritten Augustdekade haben zehn diesjährige Seeschwalben einen Anteil von ca. 34 % an den insgesamt neunundzwanzig festgestellten Individuen. In der ersten Septemberdekade liegt der Anteil bei ca. 16 %. Die früheste Seeschwalbe im Jugendkleid wurde am 6.7.2001 auf dem Harkortsee (Ennepe-Ruhr-Kreis) beobachtet. In der zweiten Oktoberdekade des Jahres 1997 wurden je zwei Vögel auf dem Haltener Stausee und bei Sythen-Ost festgestellt (Kretzschmar et al. 1999). Die späteste diesjährige Flussseeschwalbe wurde am 2.11.1994 am Freizeitsee Höxter beobachtet.

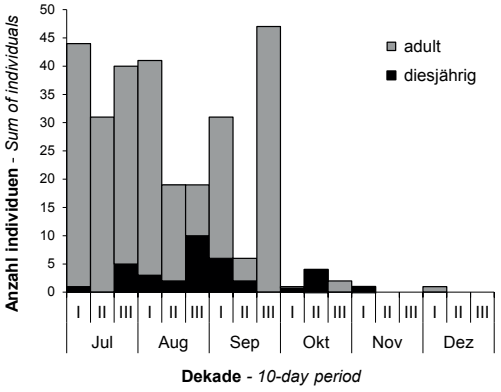

Abb. 4: Dekadensummen der adulten Flussseeschwalben (und ohne Altersangabe) für die Jahren 1949-2017 ohne Heimzug (n = 282) im Vergleich zu den diesjährigen (n = 35). – *Totals per decade of adult Common Terns (including unaged birds) for 1949-2017 (grey), without spring migration, compared to 1st calendar-year birds (black).*

Abb. 5: Diesjährige Flussseeschwalbe am 26.7.2011 über der Nordsee vor Norddänemark. – *First calendar-year Common Tern.* © Stefan R. Sudmann

Abb. 6: Flussseeschwalbe im Prachtkleid am 10.7.2014, über dem Freizeitsee Höxter. – *Common Tern in breeding plumage.* © Hajo Kobialka

Truppgrößen und Verweildauer

Die Truppgrößen der 782 beobachteten Individuen verteilt sich wie folgt: 315 x 1, 77 x 2, 23 x 3, 12 x 4, 9 x 5, 4 x 6, 4 x 7, 2 x 10, 1 x 12, 1 x 15, 1 x 20 und 1 x 32. Der größte Trupp mit 32 Flussseeschwalben zog am 29.9.1978 im losen Verbund durch (Ziegler 2005). Ohne die 315 Einzelvögel zogen 467 Individuen in Trupps durch, was einem Anteil von ca. 60 % entspricht. Größere Trupps mit mehr als fünf Flussseeschwalben treten sehr selten auf.

Die Verweildauer der 450 Beobachtungen (Nachweise) von einzelnen oder im Trupp durchziehenden Seeschwalben verteilt sich nach Tagen wie folgt: 424 x 1, 10 x 2, 5 x 3, 4 x 4, 2 x 5, 1 x 6, 2 x 9; 1 x 16 und 1 x 19. Der Anteil der an einen Tag (bzw. auch nur wenige Minuten bzw. Stunden) beobachteten Individuen liegt bei ca. 94 %.

Beobachtungsorte

Die Orte der Beobachtung wurden auf der Ebene der heutigen, politischen Kreisgrenzen zusammengefasst, um einen einfacheren Überblick zur räumlichen Verteilung der Nachweise zu erhalten. Der Kemnader Ruhrstausee, der in Bochum und im Ennepe-Ruhr-Kreis liegt, wird gesondert aufgeführt (Abb. 7). Die Flussseeschwalbe tritt in allen Landesteilen auf, so dass von einem Breitfrontenzug gesprochen werden kann, wobei für die höheren Lagen der Eifel und des Rheinischen Schiefergebirges nur sehr wenige Nachweise vorliegen. In acht Kreisen bzw. Gebieten wurde die Art am häufigsten nachgewiesen. Es sind der Kreis Viersen (Krickenbecker Seen) mit 65, die Rieselfelder Münster (in Nähe zum Dortmund-Ems-Kanal und der Ems) mit 51, der Kreis Lippe (überwiegend Weseraue) mit 37, der Ruhrstausee Kemnade mit 35, der Kreis Recklinghausen (überwiegend Haltener Stausee im Tal der Lippe) mit 32, der Kreis Minden-Lübbecke mit 30 (Weseraue), Duisburg (Rheinaue) mit 29 und der Kreis Höxter (Weseraue) mit 22 Nachweisen. Der Rhein und die Weser stellen Zuglinien, aber auch Brutgebiete dar. Als Leitlinien werden zudem vermutlich die Ruhr, die Lippe und möglicherweise der Dortmund-Ems-Kanal genutzt. Die Krickenbecker Seen liegen im Einzugsbereich der Maas, wo es ebenfalls Bruten gibt, so dass nicht ganz klar ist, ob es sich hier um Durchzügler auf dem Weg nach Osten oder um vagabundierende Vögel handelt.

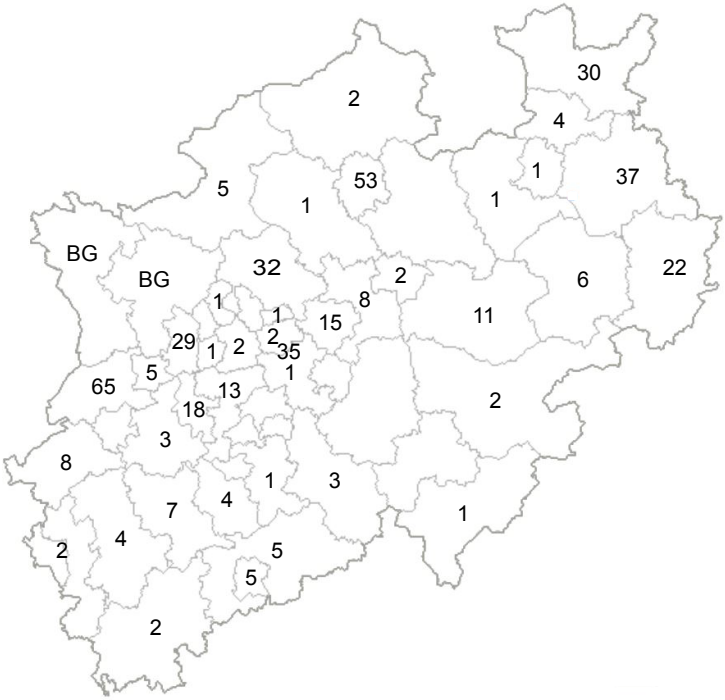

Abb. 7: Verteilung der Flussseeschwalben-Nachweise in den Kreisen (BG = Brutgebiet) und am Kemnader See (35). – *Records per district and at Kemnader See (BG = breeding area).*

Diskussion

In der Phänologie unterscheidet sich die Flussseeschwalbe deutlich von der Trauerseeschwalbe, die auf dem Heimzug erheblich häufiger als auf dem Wegzug auftritt (Kobialka 2018). Die Flussseeschwalbe tritt zwar auf dem Heimzug auch häufiger als auf dem Wegzug auf, jedoch ist der Unterschied um ein vielfaches geringer. In der Hauptdurchzugszeit zwischen der zweiten Aprildekade bis Ende erste Septemberdekade tritt die Art durchgängig in allen Dekaden mit plus/minus vierzig Individuen auf.

Einen wesentlichen Anteil am Heimzug der Flussseeschwalben haben die Spätzieher im Juni und der ersten Julidekade. Bezogen auf 510 Individuen dieses Zuges haben sie mit 211 Vögeln einen Anteil von ca. 41 %. Bei dem gesamten Heim- und Wegzug mit 782 Seeschwalben liegt der Anteil dieser Zugvögel bei ca. 27 %.

Im siebenjährigen Mittelwert zwischen 2010 bis 2016 wurden ca. 46 Individuen auf dem Durchzug festgestellt. Die Datenlage seit 2012 deutet darauf hin, dass dieser Wert in Zukunft zu erhöhen ist.

Nach Sudmann et al. (2017) wurde bei den Wasservogelrastgebieten in Nordrhein-Westfalen das durchschnittliche Jahresmaximum der Vogelarten zwischen 2010 bis 2015 zugrunde gelegt. Das Maximum der Flussseeschwalbe wird nach der Brutzeit erreicht, weshalb hier die Brutvögel mitberücksichtigt sind. Es wurden ca. 500 Individuen ermittelt, was in etwa den Brutpaaren und deren Nachwuchs entsprechen dürfte. Wie zu erwarten war, unterscheiden sich die Rastbestände der Brutvorkommen kurz nach der Brutzeit deutlich von der Anzahl der durchziehenden Seeschwalben.

Dank

Ich danke Eckhard Möller für das Ausleihen mir fehlender Bände der Zeitschrift Charadrius und Stefan R. Sudmann für die kritische Durchsicht des Manuskriptes.

Literatur

AviKom [Avifaunistische Kommission Nordrhein-Westfalen] (2013): Seltene Vogelarten in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2012. Charadrius 49: 1-14.

AviKom [Avifaunistische Kommission Nordrhein-Westfalen] (2017): Seltene Vögel in Nordrhein-Westfalen. LWL-Museum für Naturkunde. Münster.

Bauer, H.-G., E. Bezzel & W. Fiedler (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Aula-Verlag, Wiesbaden.

Becker, P.H., H. Schmaljohann, J. Riechert, G. Wagenknecht, Z. Zjkova & J. González-Solís (2016): Common Terns on the East Atlantic Flyway: temporal-spatial dis-

tribution during the non-breeding period. J. Ornithol. 157: 927-940.

Dierschke, J., V. Dierschke, K. Hüppop, O. Hüppop & K. F. Jachmann (2011): Die Vogelwelt der Insel Helgoland. OAG Helgoland, Helgoland.

Dittmann, T, D. Zinsmeister & P.H. Becker (2005): Dispersal decisions: common terns, *Sterna hirunda*, choose between colonies during prospecting. Animal Behaviour 70: 13-20.

Dittmann, T., T.H.G. Ezard & P.H. Becker (2007): Prospectors' colony attendance is sex-specific and increases future recruitment chances in a seabird. Behavioural Processes 76: 198-205.

Gries, B., H. Hötker, G. Knoblauch, J. Peitzmeier, H.O. Rehage & C. Sudfeldt (1979): Anhang zu Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmuseum Naturk. Münster 41: 477-576.

Grüneberg, C., S.R. Sudmann, F. Herhaus, P. Herkenrath, M. Jöbges, H. König, K. Nottmeyer, K. Schidelko, M. Schmitz, W. Schubert, D. Stiels & J. Weiss (2016): Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens, 6. Fassung, Juni 2016. Charadrius 52: 1-66.

Klauer, F. & J.O. Kriegs (2011): Vogel des Monats: Juni 2011: Das Auftreten von Weißflügel- und Weißbart-Seeschwalben in Nordrhein-Westfalen. Charadrius 47: 107-113.

Kobialka, H. (2017a): Vogel des Monats: Oktober 2016: Die Küstenseeschwalben *Sterna paradisaea* in Nordrhein-Westfalen. Charadrius 53: 118-122.

Kobialka, H. (2017b): Vogel des Monats: Juli 2017: Die Zwergseeschwalben *Sternula albifrons* von Nordrhein-Westfalen. Charadrius 53: 199-203.

Kobialka, H. (2018): Durchzug der Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* in Nordrhein-Westfalen. Charadrius 54: 32-39.

Kobialka, H. & E. Möller (2015): Vogel des Monats Oktober 2014: Die Raubseeschwalben *Hydroprogne caspia* in Nordrhein-Westfalen. Charadrius 51: 32-35.

Kretzschmar, E., S. Glinka & A. Müller (1999): 4. Ornithologischer Sammelbericht für Nordrhein-Westfalen. Charadrius 35: 125-134.

Mildenberger, H. (1982): Die Vögel des Rheinlandes. Band I, Seetaucher – Alkenvögel (Gaviiformes – Alcidae). Düsseldorf.

Möller, E. (2016): Vogel des Monats: Mai 2016: Die Lachseeschwalben *Gelochelidon nilotica* von Nordrhein-Westfalen. Charadrius 52: 117-119.

Möller, E. (2017): Vogel des Monats: Juni 2017: Die Brandseeschwalben *Sterna sandvicensis* von Nordrhein-Westfalen. Charadrius 53: 195-197.

Peitzmeier, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmus. Naturk. Münster 31, Heft 3: 1-480.

Sudmann, S.R. (2013): Flussseeschwalbe. In: C. Grüneberg, S. R. Sudmann sowie J. Weiss, M. Jöbges, H. König, V. Laske, M. Schmitz & A. Skibbe (2013): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens, NWO & LANUV (Hrsg.), LWL-Museum für Naturkunde, Münster: 220-221.

Sudmann, S. R., P. Herkenrath, M. M. Jöbges & J. Weiss (2017): Wasservogelrastgebiete mit landesweiter und regionaler Bedeutung. Natur in NRW 3/2017: 23-25.

Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & C. Sudfeldt (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

Ziegler, G. (2005): Feuchtgebietsgebundene Vogelarten der Weserstaustufe Schlüsselburg – eine kommentierte Artenliste für den Zeitraum 1961-2003. Charadrius 41: 97-128.